

Jürgen John, Horst Möller, Thomas Schaarschmidt. *Die NS-Gaue: Regionale Mittelinstanzen im zentralistischen "Führerstaat"? München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag, 2007. 483 S. (broschiert), ISBN 978-3-486-58086-0.*



Reviewed by Joachim Lilla

Published on H-Soz-u-Kult (February, 2009)

J. John u.a. (Hrsg.): Die NS-Gaue

Der Begriff "NS-Gaue" im Haupttitel des Buches wirkt auf den ersten Blick unverfänglich. Doch spätestens auf den zweiten Blick stellt sich die Frage, was mit NS-Gauen eigentlich genau gemeint ist. Die Herausgeber bzw. Autoren des anzuzeigenden Sammelbandes wollen mit dem Begriff "NS-Gaue" offenkundig den Versuch unternehmen, eine Vielzahl von komplizierten, sich teils überschneidenden und überschneidenden organisatorischen und (staats-)rechtlichen Sachverhalten terminologisch zu bündeln und auf einen Nenner zu bringen. Der "Gau" war zunächst die höchste regionale Gliederung ("Hoheitsgebiet") der NSDAP, die im Zuschnitt in etwa den Reichstags-Wahlkreisen im Altreich entsprach. Die Gebietserweiterungen von 1938 (Österreich, Sudetenland) und 1939 (Ostgebiete) wurden als sogenannte Reichsgaue organisiert, in denen der NSDAP-Parteigau und der staatliche Verwaltungsbezirk räumlich identisch waren und in aller Regel auch in Personalunion vom Gauleiter und Reichstatthalter geführt wurden. Das Reichsgau-Konstrukt kam im Altreich de jure in der Westmark und de facto auch in Hamburg zur Anwendung. 1942 schließlich wurden sämtliche NSDAP-Gaue zugleich Reichsverteidigungsbezirke, fer-

ner entsprachen die Gaugebiete mehrheitlich auch den Wirtschaftsbezirken. Für die drei räumlich identischen, aber inhaltlich wohl zu unterscheidenden Gebilde Parteigau, Reichsgau als staatlicher Verwaltungsbezirk und Reichsverteidigungsbezirk ist "NS-Gau" als umfassendes Konzept keine schlechte Idee, sofern es denn tatsächlich nur in diesem umfassenden Sinne verwendet wird.

Der Band, in dem die Ergebnisse einer im September 2005 im Institut für Zeitgeschichte in Berlin durchgeführten Konferenz dokumentiert werden, widmet sich in einem ersten Teil einigen "Grundfragen". Hier werden unter anderem erörtert: "Regionalität" im Nationalsozialismus – Kategorien, Begriff, Forschungsstand (Thomas Schaarschmidt), "Die Gaue im NS-System" (Jürgen John) und "Neue Staatlichkeit" – Überlegungen zu einer systematischen Theorie des NS-Herrschaftssystems und ihre Anwendung auf die mittlere Ebene der Gaue (Rüdiger Hachtmann). Thomas Schaarschmidt stellt das Konzept der Regionalität im Nationalsozialismus dar, das für ihn "Ausdruck neuer Staatlichkeit" ist, zugleich "konstitutiver Bestandteil des nationalsozialis-

tischen Herrschaftssystems war (S. 21). Der Ansatz von Jürgen John ist eher theoretisch und recht abstrakt, er sieht die Gauen als interaktive Funktionszusammenhänge [â] der mittleren Ebene (S. 25). Rüdiger Hachtmann untersucht das Konzept Max Webers (charismatische Herrschaft) für die Gausebene. Bernhard Gotto hinterfragt, inwieweit das von Ian Kershaw auf Hitler bezogene Konzept des âdem Führer entgegen arbeitenâ auch auf die Gauleiter anzuwenden ist. Michael Ruck fasst diese Beiträge kritisch zusammen und kommt dabei zu dem zutreffenden Ergebnis, dass die Geschichte der allermeisten Gauen sowohl im Hinblick auf die Personen wie auch auf die Organisation und die Strukturen weiterhin der Aufarbeitung bedürfen.

In einem zweiten Teil werden einige auf Gausebene besonders wirksame Politikfelder beleuchtet wie etwa die Rassenpolitik und die Euthanasie sowie Wissenschaft, Bildung und Kultur. Den NS-Gauen im Einzelnen widmet sich der dritte Abschnitt mit dem Untertitel âGauverwaltung und Gau-Porträtsâ. Der Gauverwaltung widmen sich Armin Nolzen unter der Fragestellung: âDie Gauen als Verwaltungseinheiten der NSDAP. Entwicklungen und Tendenzen in der NS-Zeitâ sowie Gerhard Kratzsch mit der Darstellung des Instituts der Gauwirtschaftsberater. Man hätte in diesem Zusammenhang besser von der Verwaltung der Gauen gesprochen, denn der Begriff âGauverwaltungâ findet sich amtlich überwiegend im Hinblick auf die innere Verwaltung und Organisation der Reichsgauen sowie ferner als Kompositum âGauselbstverwaltungâ ebenfalls nur in den sogenannten Reichsgauen.

Die sich anschließenden Gau-Porträts spannen einen weiten Bogen. Als Gauen des Altreichs werden die Gauen Südhannover-Braunschweig, Osthannover und Weser-Ems von Detlef Schmieden-Ackermann als Fallbeispiele für eine Typologie von Gauen und Gauleitern untersucht. Walter Ziegler stellt den Fall Bayern ein Land, sechs Gauen vor, Kristina Häbener und Wolfgang Rose unterziehen den Gau (Mark) Brandenburg einer Bestandsaufnahme, Kyra T. Inachin beleuchtet den Gau Pommern unter dem Aspekt einer preussischen Provinz als NS-Gau es gab nur einige wenige Fälle in Preußen, wo die Provinz zugleich dem Parteigau entsprach. Wolfgang Stelbrink beschreibt unter der Frage âProvinz oder Gau?â den beschwerlichen Weg der beiden westfälischen NS-Gauen zu regionalen Funktionsinstanzen des NS-Staates (S. 294). Thomas Müller stellt Zusammenhänge zwischen dem Gau Köln-Aachen und der Grenzlandpolitik im Nordwesten des Reiches her. Die Rassen- und Bevölkerungspolitik im

Gau Rheinpfalz/Saarpfalz/Westmark untersucht Wolfgang Freund, wobei der Aspekt eines expandierenden Gaus zusätzlichen Reiz bietet. Die besondere Stellung des (neuen) Gaus Oberschlesien zwischen Altreich und Besatzungsgebiet beleuchtet Ryszard Kacmarek. Dieser Beitrag schließt dann zugleich eine Art Brücke zu den ab 1938 gebildeten Reichsgauen. Hier werden im Einzelnen näher dargestellt: der Reichsgau Steiermark 1938-1945 (Martin Moll), Land und Reichsgau Salzburg (1938-1945) (Ernst Hanisch), Expansion und regionale Herrschaftsbildung in der Ostmark am Beispiel des Gaus Tirol-Vorarlberg (Michael Wedekind), die Reichsgauen Danzig-Westpreußen und Wartheland: Koloniale Verwaltung oder Modell für die künftige Gauverwaltung (Dieter Pohl). Bei der Erörterung der Gauen des Altreichs wäre ein Aspekt eventuell der Vertiefung wert gewesen, nämlich, inwieweit das Reichsgau-Konzept im Altreich bereits faktisch verwirklicht worden war. Hier ist in erster Linie an die Gauen zu denken, deren Grenzen mit denen preussischer Provinzen, der Wehrkreise und der Wirtschaftsbezirke identisch waren, namentlich Ostpreußen und Pommern. Außerpreussische Länder, bei denen diese Voraussetzungen auch gegeben waren, kommen indes nicht in Betracht, weil hier das für einen Reichsgau konstitutive Element der Gauselbstverwaltung (bzw. in Preußen: der Provinzialverwaltung) fehlte. Ein bemerkenswerter Sonderfall ist Hamburg, das derart viele Elemente eines Reichsgaus aufwies, dass es in Geschäftsverteilungsunterlagen des Reichsministeriums des Innern schon einmal (fälschlich) als Reichsgau apostrophiert worden ist. Auch die organisatorischen Veränderungen im Jahr 1944 etwa im mitteldeutschen Raum (Erfurt) und Hessen (Nassau) können durchaus in Richtung einer gebietlichen Arrondierung im Sinne der Bildung von Reichsgauen gedeutet werden.

Ein reichhaltiger dokumentarischer Anhang rundet den Band ab: Karten der NSDAP-Gauen nach dem Stand von 1937 und 1942, Karten der Landesbauernschaften von 1937 sowie der Landesplanungsgemeinschaften von 1938, Übersichten der NS-Gauen im Altreich und der Reichsgauen in den Anschlussgebieten ab 1938 (bei der Übersicht der Gauleiter hätten genauere Amtszeiten gewiss problemlos hinzugefügt werden können), schließlich Karten der Amtsbezirke der Reichsstatthalter von 1939 sowie der Reichsverteidigungs- und Wirtschaftsbezirke von 1942. So bietet die Veröffentlichung über die NS-Gauen eine wertvolle Bestandsaufnahme bisheriger Forschungsergebnisse, regt zugleich aber zu weiteren einschlägigen Forschungen an.

Das Spektrum der erwähnten Beiträge ist zwar breit, zeigt aber nur ein kleines Segment der Forschungsfelder, die im großen Zusammenhang der NS-Gaue der potentiellen Bearbeitung harren. Organisationsgeschichtlich interessant wäre es, analog der sechs Gaue in Bayern einmal die Stellung der knapp zwanzig Gaue in Preußen oder umgekehrt die besonderen Eigen-

tsmöglichkeiten von sich über mehrere Länder erstreckenden Gauen zu untersuchen. Auch die Frage des Verhältnisses der NS-Gaue zur teilweise weiterhin an den Wehrkreisen ausgerichteten Kriegswirtschaftsverwaltung wäre ein lohnender Untersuchungsgegenstand.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Joachim Lilla. Review of John, Jürgen; Möller, Horst; Schaarschmidt, Thomas, *Die NS-Gaue: Regionale Mittelinstanzen im zentralistischen "Führerstaat"*?. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. February, 2009.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=24239>

Copyright © 2009 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.